

Alternative Öko-Inkjetpapier?

RECYCLING ■ Die Drupa 2012 hat gezeigt, dass der Digitaldruck boomt. Auch die Papierproduzenten stellen sich auf diesen Markt ein und präsentieren immer neue Digitaldruckpapiere. Der Recyclingpapierhersteller Steinbeis Papier hat kürzlich ein High-Speed-Inkjetdruck-Papier aus 100 Prozent Altpapier vorgestellt. *Deutscher Drucker* sprach mit Geschäftsführer Michael Söffge über das neue Produkt und welche Anforderungen es erfüllen muss.

Deutscher Drucker: Herr Söffge, wie schätzen Sie den Markt aktuell ein? Und wie hat sich der deutsche Markt für Recyclingpapiere aus Sicht der Hersteller entwickelt?

Michael Söffge: Ziehen wir Studien von Experten heran, so wird der Recyclingpapiermarkt leicht wachsen, während der Markt für Frischfaserprodukte eher stagniert. Bei Recyclingpapier sehen wir Potenzial in der Nachfrage, weil es die Qualität und Nachhaltigkeit bietet, die für Druckunternehmen, Verlagshäuser und Konzerne mit hohem Papierbedarf und großen Auflagen relevant sind. Das ökologische, energieeffiziente und umweltfreundliche Beschaffungs- und Herstellungsverfahren von Hightech-Recyclingpapieren hat nicht nur etwas mit Verantwortung zu tun. Es sichert auch die Produktivität der Branche. Denn der Einsatz von Papieren, die zu 100 Prozent aus dem Sekundärrohstoff Altpapier hergestellt werden, unterstützt den Erhalt von Primärressourcen.

Neben dem Megatrend Nachhaltigkeit sehen wir im Markt eine Segmentverschiebung. Der Tiefdruck wird vom Rollenoffsetdruck attackiert, und immer mehr Marktanteile gehen vom Offset in den Digitaldruckbereich. Die diesjährige Drupa hat deutlich gezeigt, dass gerade dieser Bereich ein Markt mit Zukunft ist, in dem ein enormes Potenzial für Druckdienstleister steckt, um vor allem kleinere bis mittlere Auflagen mit bisher unerreicht niedrigen Kosten produzieren zu können. Die technischen Möglichkeiten von Individualisierung und Personalisierung, die Verbindung von High-Speed, Effizienz und hoher Druckqualität macht insbesondere den High-Speed-Inkjetdruck zu einer wirtschaftlich attraktiven Größe für die Branche.

DD: Mit Innojet HC bietet Steinbeis das erste Öko-Papier für den High-Speed-Inkjetdruck aus 100 Prozent Altpapier an. Wie und nach welchen Kriterien wurde dieses Produkt entwickelt?

Söffge: Wir haben den Digitaldruck-Trend frühzeitig erkannt. Viele unserer Kunden, aber auch Kooperationspartner aus dem Drucksystembereich beschäftigen sich ebenso wie wir seit Jahren intensiv mit diesem Thema. In der Zusammenarbeit haben wir gesehen, dass das Angebot an ökologischen, qualitativ hochwertigen und vor allem bezahlbaren Papieralternativen im High-Speed-Inkjet-Segment noch relativ gering ist. So war es nur eine Frage der Zeit, bis wir auch für diesen stark expandierenden Bereich hochwertige, ökologische Spezialpapiere auf den Markt bringen. Steinbeis Innojet HC ist die erste Generation nachhaltiger High-Speed-Inkjet-Druckpapiere aus 100 Prozent Altpapier.



Michael Söffge, Geschäftsführer der Steinbeis Papier GmbH

DD: Was versprechen Sie sich von dem neuen Produkt? Müssen die neuen Papiere vorbehandelt werden? Gibt es – trotz erst kurzer Verfügbarkeit am Markt – schon Reaktionen darauf? Welche Zielgruppen haben Sie dabei im Visier?

Söffge: Mit unserem Sortiment mit Flächengewichten von 65 bis 90 g/m² und ISO-Weißgraden von 80 und 100 stellen wir ein wirtschaftlich interessantes Produkt zur Verfügung. Es kommt dem Bedarf des Druckdienstleisters entgegen, kleinere bis mittlere Auflagen mit niedrigen Kosten produzieren zu können. Die technischen Spezifikationen entsprechen allen Anforderungen, die im digitalen Vollfarb-Inkjetdruck von leistungsstarken Papieren erwartet werden. Das komplette Innojet-HC-Sortiment wird in ökologisch-integrierten Verfahren hergestellt. Die Auszeich-

nung mit dem Blauen Engel bestätigt die Einhaltung strengster ökologischer und umweltrelevanter Kriterien. Aufgrund der speziellen Oberflächenbehandlung können die Papiere ohne weitere Vorbehandlung auf allen High-Speed-Inkjet-Druckmaschinen eingesetzt werden. Wie die erste Resonanz aus dem Markt zeigt, ist es uns mit Innojet HC gelungen, für den spezialisierten Anwendermarkt des digitalen High-Speed-Inkjetdrucks eine ökologische und qualitativ hochwertige Alternative zu schaffen.

DD: So leicht wird Recyclingpapier das Image „grau, rau und schlecht bedruckbar“ nicht los. Welche Empfehlungen geben Sie den Druckern, um tatsächlich in Hochgeschwindigkeit drucken zu können, ohne dass die Maschinen verstauben?

Söffge: Wenn wir Druckern tatsächlich eine Empfehlung geben müssten, wie sie mit unseren Recyclingpapieren staubfrei drucken können, würden wir unsere Produktion sofort einstellen und unsere Papiere vom Markt nehmen. Wer kauft schon gerne ein „hinkendes Pferd“. Wir können uns solch ein Geschäftsmodell gar nicht leisten. Ob Frischfaser- oder Recyclingprodukt, in puncto Leistungsstärke und Qualität erwarten Anwender von beiden Papiersorten ansprechende Ästhetik, Runability, Staubbefreiheit und erstklassige Druckergebnisse. Kurz und gut: einfach das Maximum. Wer das nicht bieten kann, ist nicht wettbewerbsfähig. Recyclingpapiere haben sich längst vom Image des grauen, rauen Antipapiers befreit. Heute stehen im Office-, Digital- und Offsetdruck Hightech-Papiere zur Auswahl, die mit Frischfaserpapieren hinsichtlich Anmutung, Weißegrad, Haptik und Opazität auf einem Level liegen. Den überholten Vorurteilen und Klischees trauert im Anwender- und Lesermarkt niemand mehr nach. Verlage, Großdruckereien und Unternehmen verwenden seit Jahren große Mengen an Recyclingpapieren, egal ob für hochwertige Kataloge, Magazi-



Seit Mai 2012 ist das neue Öko-Papier für den High-Speed-Inkjetdruck – Innojet HC – auf dem Markt.

ne oder Zeitschriften. Hier seien beispielsweise Unternehmen wie Tui oder Rewe genannt. Recyclingpapiere werden mehr und mehr zu einem Muss in großen Ausschreibungen.

Papiere von Steinbeis sind bei allen bekannten deutschen Druckern gelistet. Wir führen Qualitätssicherungen durch, um zu gewährleisten, dass Steinbeis-Markenpapiere den hohen Ansprüchen genügen. Grundlage der Qualitätsüberwachung ist ein integriertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und DIN EN ISO 14001. Außerdem arbeiten wir eng mit Geräte- und Maschinenherstellern zusammen und lassen die Funktionalität unserer Papiere regelmäßig durch externe, unabhängige Institute überwachen.

DD: Steinbeis produziert Recycling-Büro-, -Magazin- und -Inkjetpapiere. Wie konsequent aber ist das Prinzip Nachhaltigkeit im gesamten Unternehmen durchgesetzt?

Söffge: Was wir mit der ökologischen Modellierung unseres Unternehmens in den 70er-Jahren angestoßen haben, setzen wir heute in allen Bereichen um. Wir wollten beste Öko-Bilanzwerte in der Branche erzielen. Das haben wir geschafft und schaffen es immer wieder. Bei der Einsparung von CO₂, Wasser, Energie und anderen Ressourcen. Seit 1990 haben wir den spezifischen CO₂-Verbrauch um 68 Prozent, seit 2000 den spezifischen Energieverbrauch um zwei Prozent pro Jahr gesenkt.

DD: Wie weit geht das Bekenntnis zu Ökologie, Kreislauftechnologie und Recyclingwirtschaft?

Söffge: Wir investieren, um unsere Vorstellung einer ökologisch-integrierten Fabrik zu verwirklichen. In den letzten zehn Jahren waren es über 300 Mio. Euro, unter anderem für die Inbetriebnahme eines eigenen Kraftwerks mit Kraft-Wärme-Kopplung am Standort Glückstadt. Damit erzielen wir den höchsten thermischen Wirkungsgrad und reduzieren den Einsatz fossiler Brennstoffe auf ein Minimum.

Für eine Recyclingwirtschaft, wie sie uns vorschwebt, sind Kreislauftechnologien unverzichtbar. In unserer Fabrik bilden sie das technologische Herzstück, um alle zugeführten Roh- und Produktionsstoffe zu 100 Prozent verwerten und weiterverarbeiten zu können. Sie ermöglichen es uns, höchste Standards bei der Energieeffizienz und der Einsparung in puncto Wasserverbrauch zu erzielen.

DD: Ein Problem in den letzten Jahren war die Verfügbarkeit und die Qualität von Altpapier. Wie hat sich der Altpapier-Markt entwickelt – preislich und qualitativ? Welche Rolle spielt dabei die – nach wie vor aktuelle – Deinking-Problematik? Woher beziehen Sie Ihre Rohstoffe?

Söffge: Das Altpapier beziehen wir im Wesentlichen aus dem Umkreis von 150 km um den Standort. Mit unserem Green-Logistic-Konzept verfolgen wir auch im Bereich Beschaffung eine nachhaltige Strategie, mit dem Ziel geringster CO₂-Emissionen. Aufgrund des standortnahen Einzugsgebiets sichern wir uns stabile Rohstoffmengen- und -qualitäten und vermeiden so Schwankungen in der Lieferkette. Da die Nachfrage nach Altpapier stark angezogen hat, sind die Preise kontinuierlich gestiegen bei zum Teil hoher



Laut Steinbeis Papier hat die Nachfrage nach Altpapier stark angezogen.



Volatilität. Mit unserem Supply-Chain-Management sowie unserer Kostenführerschaft können wir unseren Kunden Liefersicherheit und Preisstabilität bieten.

Was den Digital- und Inkjetdruck betrifft, ist der Weg in eine neue Ära des Deinking geebnet. Hier sind laut Ingede bereits Flüssigtoner und Tinten der neuen Generation mit Pigmenten im Test, die sich umweltfreundlich und rückstandsfrei deinken lassen. Nun ist es wichtig, dass die Verfahren den Weg in die Praxis finden.

DD: Wo sehen Sie die Herausforderungen für die kommenden fünf Jahre in der Papierproduktion, und wie hat sich Steinbeis darauf vorbereitet?

Söffge: Die beschlossene Energiewende wird auch unser Unternehmen beschäftigen. Die Verfügbarkeit und der Einkauf von Energie ist nicht zuletzt aufgrund der Kostenentwicklung ein Schlüsselthema für alle Industrie- und Wirtschaftsunternehmen. Mit unserem neuen Kraftwerk haben wir die Weichen gestellt, Energie in großen Mengen selbst sowie nachhaltig zu erzeugen. Unser Energiekonzept sieht auch die Errichtung eines angeschlossenen Windparks vor. Das Genehmigungsverfahren läuft bereits.

Wir sehen den wachsenden Trend von Print zu Digital als eine weitere Herausforderung. Verlags- und

Druckbranche müssen neue Geschäftsmodelle entwickeln, Druckproduktionen und -formate brauchen wirtschaftlich schlanke Lösungen. Der unaufhaltsame Drang zur Digitalisierung entspricht den Anforderungen einer zeitgemäßen und vor allem individualisierten Kommunikation. Gedruckte Information muss sich im multimedialen Umfeld immer stärker ihren Platz erkämpfen. Und sie muss vor allem wirtschaftlich sein.

Wir wollen unser Kerngeschäft trotz alledem ausbauen, indem wir die Bereitschaft zur Umstellung auf Recyclingpapier in der Druck- und Verlagsbranche über gezielte Informations- und Kommunikationsarbeit fördern. Mit der Ausweitung des Magazinpapier-Sortiments Charisma Brilliant auf 80 g/m² und 90 g/m² wollen wir unseren Marktanteil im Bereich der hochwertigen Verlagsobjekte weiter ausbauen.

DD: Warum sollte ich als Kunde mein Papier von Steinbeis Papier beziehen?

Söffge: Wir bieten den Kunden mit unseren Produkten, Services und unserem Know-how entscheidende Vorteile: Wirtschaftlichkeit, Liefersicherheit, Flexibilität und Transparenz. Unsere Papiere sind mit den wichtigsten Umwelt- und Verbraucherschutzzertifikaten ausgezeichnet. Und unsere gesamte Wertschöpfungskette ist nachhaltig – von der Beschaffung des Rohstoffes Altpapier über die Verwertung und Verarbeitung bis hin zur Produktion und Auslieferung.

DD: Welche Pläne hat Steinbeis Papier in diesem Jahr?

Söffge: Im Bereich der Büro- und Kopierpapiere haben wir erst kürzlich einen neuen DIN-A4-Querschneider in Betrieb genommen und damit die Kapazitäten nochmals deutlich erhöht. Im Herbst 2012 werden wir an der Papiermaschine PM 4 einen neuen Kalandrierer installieren, um die neuen LWC-Sorten 80 und 90 g/m² Charisma Brilliant auf den Markt bringen zu können. Nach dem erfolgreichen Launch unserer drei Innojet-HC-Spezialpapiere wollen wir das neue Sortiment im Markt konsolidieren und die Nachfrage in den relevanten Zielgruppen steigern.



Steinbeis investiert in diesem Jahr in einen Kalandrierer zur Einführung zweier neuer, glänzender LWC-Sorten.

Fragen: Daniela Tscherbakova